



Europas schönste Streuobstlandschaft

Schwäbisches
Streuobstparadies



Entlang der Schwäbischen Alb liegt die größte Streuobstlandschaft Mitteleuropas. 1,5 Millionen Obstbäume sind zu jeder Jahreszeit ein Paradies für Tiere, Pflanzen und Menschen – im Schwäbischen Streuobstparadies begegnet Ihnen fruchtige und duftende Vielfalt auf Schritt und Tritt. Kommen Sie mit auf eine Reise durch die Jahreszeiten.

Willkommen im Paradies!

Willkommen im Paradies

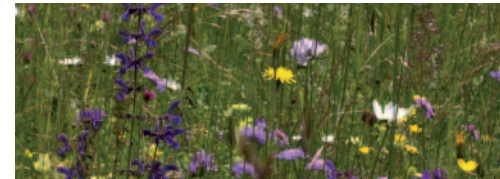
Welch ein schauersüßer Zauber!
Winter wandelt sich in Maie,
Schnee verwandelt sich in Blüten,
Und dein Herz es liebt auf's Neue.

aus „Neuer Frühling“ von Heinrich Heine



Frühling

Zwischen Winter und Frühling fallen allerhand Arbeiten im Streuobstparadies an. Die Bäume müssen geschnitten werden und es ist die optimale Jahreszeit um junge Bäume zu pflanzen – damit das Paradies eine Zukunft hat. Zwischen April und Juni verwandelt sich das Schwäbische Streuobstparadies in ein prachtvolles Blütenmeer.



Sommer

Im Sommer reifen die Früchte an den Obstbäumen im Streuobstparadies. Jetzt können die Bewirtschafter schon abschätzen, wie die Ernte ausfallen wird. Die blühenden Wiesen unter den Bäumen sind ein wahrer Augenschmaus: Da Streuobstwiesen naturnah bewirtschaftet werden, finden Millionen Bienen, andere Insekten, Kleintiere und insbesondere Vögel hier Lebens- und Nahrungsraum.



Herbst

Im Herbst heißt es buckeln im Paradies: Mit der Obsternte haben die „Gütlesbesitzer“ alle Hände voll zu tun. Nach den Kirschen im Spätsommer folgen im Herbst Äpfel, Birnen, Zwetschgen und Nüsse. Jetzt laufen die Mostpressen auf Hochtouren, damit die Ernte rechtzeitig verarbeitet werden kann.



Winter

Man könnte meinen, dass es im Winter nichts zu sehen gibt auf den Streuobstwiesen. Aber während die Bäume in Schnee und Kälte ausharren und auf den Frühling warten, sind die Streuobstwiesen doch ein beliebter Treffpunkt: Unter den Bäumen sagen sich nicht selten Fuchs und Hase Gute Nacht. Im Winter brodeln und blubbern es in den Kellern unserer Bewirtschafter: den aromatischen Obstsorten wird bei der Verarbeitung der Geist der Streuobstwiesen entlockt.

Die Entstehung des Paradieses

„... und Gott sah, dass es gut war.“

Dieser Satz passt zum Paradies und auch zum Streuobstparadies, nur dass die Streuobstwiesen eine Landschaft sind, die von Menschenhand geschaffen wurde.

Für die Entstehung der Obstwiesen waren zwei Entwicklungen entscheidend:

Von Baumfrevl und Baumwarten

Im 16. Jahrhundert erkannten die Landesfürsten, dass Obst ein wichtiges Nahrungsmittel ist und ein Auskommen für die Bevölkerung ist. Die Landesfürsten verpflichteten die Bürger zum Pflanzen und Pflegen von Obstbäumen. Wer dieser Pflicht nicht nachkam, machte sich sogar des „Baumfrevls“ schuldig, der hart bestraft wurde.

Um die Bevölkerung mit kräftigen Jungbäumen zu versorgen, wurden im 18. Jahrhundert

staatliche Obstbaumschulen eingerichtet, die junge Obstbäume zogen und ins ganze Land verkauften.

1860 gründete Eduard Lucas in Reutlingen die Pomologie als „Lehranstalt für Pomologie, Obstkultur und Gartenbau“. Zahlreiche Schüler studierten dort die Wissenschaft des Obstbaus.

Von der Reblaus zum Obstbaum

Früher wurde entlang des Albraufs überwiegend Wein angebaut. Aber klimatische Veränderungen, schlechte Böden und nicht zuletzt die Reblaus sorgten dafür, dass der Weinanbau auf vielen Flächen zu Gunsten der Obstbäume aufgegeben wurde.

Natur-Paradies

Mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten sind die Streuobstwiesen ein Hot-Spot der Artenvielfalt und der vielfältigste Lebensraum nördlich der Alpen.

Die Wiege des Obstbaus

Im Schwäbischen Streuobstparadies liegt die Wiege des Streuobstbaus. Die Streuobstwiesen sind eine wahre Vielfalt in jeder Hinsicht: Die jahrhundertlange Tradition des Obstbaus hat eine Vielfalt an Sorten, Tier- und Pflanzenarten, Handwerkstechniken, Bewirtschaftungsweisen, Verarbeitungswegen und nicht zuletzt eine herzliche Vielfalt an Bewirtschaftern und Akteuren hervorgebracht.

Der Streuobstbau ist eine urschwäbische Tradition und Wissenschaft!

Bienen-Paradies

Rund 85 % der Erträge aus dem Obstbau in Deutschland hängen von der Bestäubung der Honigbienen ab.

**Soll dich Bürgeransehn'n laben,
musst du eine Boomwies haben:
An dem Weg zum Oberholz,
also will's der Bürgerstolz,
also will's der Bürgerstolz.
Denn für voll und „ingesessen“,
tut man den da nur bemessen:
Ohne Boomwies kein Respekt,
gilt's du nur als „reingeschmeckt“.**

Quelle: Stadtarchiv Göppingen



Das Ende des Paradieses?

**Ich will nicht ins Paradies,
wenn der Weg dorthin zu schwierig ist.**

Aus „Paradies“ von den Toten Hosen

Noch gibt es im Schwäbischen Streuobstparadies zwar 1,5 Millionen Obstbäume, aber das Paradies ist in Gefahr: Die Pflege der Wiesen und die Ernte des Obstes sind aufwändig und auf schwäbisch „a saumäßig's G'schäfd“ (=eine Menge Arbeit). Die Bewirtschaftung lohnt sich nicht mehr, denn Obst wird auf der ganzen Welt in intensiv bewirtschafteten Plantagen billig produziert. Viele Streuobstwiesen

Mitmachen!

**Wer die Welt bewegen will,
sollte erst sich selbst bewegen.**

Sokrates

Um die größte Streuobstlandschaft Mitteleuropas zu erhalten, haben sich über 200 Akteure im Verein „Schwäbisches Streuobstparadies“ zusammengeschlossen. Das Land Baden-Württemberg, die Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis, zahlreiche Städte und Gemeinden, Vereine und Initiativen sowie Betriebe aus den Bereichen Obst- und Gartenbau, Tourismus, Verarbeitung, Vermarktung und Bildung machen sich gemeinsam für die Streuobstwiesen stark.

Werden Sie ein Teil vom Paradies!
Als Fördermitglied, Bewirtschafter oder streuobst-interessierter Verbraucher – es liegt in unserer Hand, das Paradies zu erhalten!

sind dem Siedlungs- und Straßenbau zum Opfer gefallen. Waren die Streuobstwiesen lange Zeit Nahrungslieferant und Lebensunterhalt, sind sie heute oft nur noch eine arbeitsintensive Last.

Deswegen sind die Streuobstbestände in den letzten 50 Jahren über die Hälfte zurückgegangen. Die Bäume sind überaltert und auch bei den Bewirtschaftern fehlt der Nachwuchs.

Wir haben es in der Hand!

Von den ca. 800 Mio. Liter Apfelsaft, den die Deutschen jährlich trinken, wird über die Hälfte **nicht** aus deutschen Äpfeln hergestellt!



Was kann ich tun?

Die Streuobstwiesen sind von Menschenhand geschaffen und auf Menschenhand angewiesen. Jeder kann zum Erhalt dieser wertvollen und außergewöhnlichen Landschaft einen Beitrag leisten:

- **Augen auf!** Achten Sie einmal darauf, wie viele Streuobstbäume Sie sehen, wenn Sie im Streuobstparadies unterwegs sind. Sehen Sie die Blüten? Die Früchte? Hören Sie die Vögel zwitschern? Machen Sie sich bei einem Spaziergang, einer Wanderung oder einer Radtour bewusst, dass das Paradies vor ihrer Türe liegt!
- **Greif zu!** Ob Saft, Tafelobst, etwas zum Verdauen oder etwas zum Anstoßen: Unsere Streuobstwiesen bringen vorzügliche Produkte auf den Tisch, in denen man den Geist der Streuobstwiesen riechen und schmecken kann. Mit dem Kauf von Streuobstprodukten aus dem Streuobstparadies tun Sie nicht nur sich etwas Gutes, sondern tragen auch zum Erhalt der Landschaft bei und sorgen für ein faires Auskommen für die Bewirtschafter.
- **Mach mit!** Eine Streuobstwiese ist nicht nur ein Fitnessstudio im Freien, sondern auch ein Ort der Erholung. Frische Luft, Bewegung, eigenes Obst... Ihr eigenes „Stückle“! Es gibt viele Streuobstbäume, die auf neue Besitzer warten. Vermittelt wird in unseren Streuobstbörsen, in Kursen und Lehrgängen können Sie in die Wissenschaft des Streuobstbaus eintauchen.

Genuss-Paradies

Während im Supermarkt nur wenige Apfelsorten zur Auswahl stehen, gibt es in den Streuobstwiesen über 3.000 Obstsorten.



Hier ist das Paradies:



Biosphärengebiet
Schwäbische Alb
www.biosphaerengebiet-alb.de



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Europäischer Landwirtschaftsfond
für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

Wir danken unseren Marketingpartnern:



Weitere Informationen:

Schwäbisches Streuobstparadies e.V.
Marktplatz 1, 72574 Bad Urach
Tel. 07125 309 3263

www.streuobstparadies.de

Schwäbisches
Streuobstparadies

